

Dieter Melsbach, Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Freundeskreises
Neuwied:

**Rede zum 20jährigen Partnerschaftsjubiläum Neuwied - Drom Hasharon
Am 25. Oktober 2007**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr
Bezirksratsvorsitzender, lieber Motti Delho,
verehrte Gäste aus unserem Partnerschaftsbezirk Drom Hasharon,
hochverehrte Festversammlung:

Die Geschichte der Städtepartnerschaft Neuwied – Drom Hasharon ist zugleich
ein Teil der Geschichte unseres Deutsch-Israelischen Freundeskreises, der
heute glücklich und dankbar ist, mit Ihnen dieses 20jährige
Partnerschaftsjubiläum zu feiern.

Ihren Ursprung hat die Geschichte dieser Partnerschaft in der Begegnung
zweier Männer, eines Deutschen und eines Israeli, im Jahr 1968:

Der damalige ehrenamtliche Neuwieder Bürgermeister und Kulturdezernent
Robert Collet traf auf einem internationalen Gewerkschaftskongress den
Vertreter der israelischen Gewerkschaft Histadrut, David Faran-Frankfurter, den
späteren Botschaftsrat an der Botschaft des Staates Israel in der
Bundesrepublik Deutschland.

Die ungeheure, übermächtige geschichtliche Hypothek des Nazistaates und
seiner grausigen Verbrechen lastete auf der jungen Bundesrepublik
Deutschland. Man hatte gerade begonnen, die „besonderen Beziehungen“
zwischen den beiden Staaten zu definieren. Auf freundschaftliche Beziehungen
wagte damals kaum jemand zu hoffen.

Zwischen diesen beiden Männern entstand aber eine Freundschaft, die
schließlich jegliche Ressentiments überwand, und zu mutigen, über
zwischenmenschliche Beziehungen hinausführende Projektionen führte.

So gab es noch 1968 die ersten offiziellen Kontakte des Stadtvorstandes und
der Volkshochschule Neuwied mit der israelischen Botschaft in Bonn, und
bereits im Januar 1969 den ersten deutsch-israelischen Begegnungsabend,
dem weitere Vortrags- und Seminarveranstaltungen bei der VHS Neuwied
folgten. Eine erste Studienreise der VHS nach Israel fand 1971 statt. Ihr folgten
noch zahlreiche weitere Studienreisen, Jugend- und Pädagogaustausche auf
Gegenseitigkeit, die den Boden für eine Partnerschaft vorbereiteten.

Ein Schlüsselereignis war die vom 27. 11. bis 4. 12. 1977 von der VHS und der
Stadt Neuwied gemeinsam durchgeführte und von der Botschaft des Staates
Israel geförderte Israelisch-Deutsche Woche mit Ausstellungen, Seminaren,

Filmen, Produkten aus Israel, die ein breites Interesse an Volk und Staat Israel sowie am jüdischen Leben weckte.

Damit, meine Damen und Herren, wurde ein solides Fundament geschaffen, das schließlich auch zur Gründung des Deutsch-Israelischen Freundeskreises führte.

An dieser Stelle danken wir vor allem dem damaligen Oberbürgermeister Karl-Heinz Schmelzer, dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Robert Collet und dessen Freund David Faran-Frankfurter sowie dem damals schon sehr aufgeschlossenen Neuwieder Stadtrat besonders herzlich, denn sie ermöglichten es durch ihren Einfluss, dass sich aus den ersten Aktionen recht bald eine institutionell untermauerte und gestärkte deutsch-israelische Annäherung entwickeln konnte, die schließlich im April 1978 zur Gründung des Deutsch-Israelischen Freundeskreises Neuwied führte.

Nun konnten die Jugend- und Pädagogenaustausche auf einer festen organisatorischen Basis geplant und durchgeführt werden. Der erste Jugendaustausch fand dann in der Zeit vom 8. bis 26. April 1981 in den Moshawim-Genossenschaftssiedlungen Yarkona und Ganey Am statt, zwei kleinen Genossenschaftssiedlungen, die zur Region Drom Hasharon gehören. Zwei Jahre später kam die Siedlung Neue Yarak hinzu.

Als Leiter dieser ersten Jugendreisegruppe nach Israel durften ich und meine jungen Mitreisenden die Erfahrung machen, dass es in Israel Menschen gab und gibt, die selbst nach den schrecklichen Erlebnissen des Holocaust, unter dem sie ganze Familien verloren hatten, wieder bereit waren, mit uns Deutschen neue zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.

Es soll betont werden, dass es zu allererst die zwischenmenschlichen Kontakte und Freundschaften waren, die schließlich die politischen, institutionalisierten, offiziellen Verbindungen und Bindungen ermöglichten. Diesen Menschen auf beiden Seiten, denen die Aussöhnung und der Neuanfang ein Herzensanliegen waren, sind wir zutiefst dankbar.

Stellvertretend für viele seien hier die herzlichen Freundschaften zu dem Ehepaar Uri und Shoshana Naaman und anderen Genossenschaftsmitgliedern erwähnt, die eine Vertrauensbasis schufen, auf der dann der erste Gegenbesuch von israelischen Jugendlichen vom 8. bis 26. 8. 1982 in Neuwied möglich wurde.

Diese Jugendaustausche fanden nun Jahr für Jahr auf Gegenseitigkeit statt, flankiert durch Pädagogenaustausche zwischen beiden Ländern.

Da die drei Moshawim-Genossenschaftssiedlungen Yarkona, Ganey Am und Neue Yarak nur wenige Einwohner zählen, wurden die Jugendaustausche in Israel erstmals 1985 auf den gesamten Bezirk Drom Hasharon ausgedehnt. So konnte der Teilnehmerkreis in Israel erweitert werden.

Auf diesem fruchtbaren Boden, meine Damen und Herren, gedieh zunehmend die Idee, eine offizielle Partnerschaft zwischen Neuwied und Drom Hasharon zu begründen. Im Wohnzimmer von Uri und Shoshana Naaman wurde erstmals konkret darüber gesprochen, wie der Bezirksrat von Drom Hasharon und dessen Vorsitzender Avraham Lazar von einer Partnerschaft mit der Stadt Neuwied überzeugt werden könnten.

Es war Lea Brakin, die Repräsentantin der israelischen Moshav-Bewegung, die bereits 1984 vorgeschlagen hatte, eine solche offizielle Partnerschaft zwischen Drom Hasharon und Neuwied zu begründen; sie rannte damit beim Neuwieder Stadtrat offene Türen ein. Vom 13. bis 21. Juni 1985 weilte Oberbürgermeister Karl-Heinz Schmelzer erstmals offiziell in Israel, um mit Drom Hasharon Gespräche zur Vorbereitung der Partnerschaft zu führen, bei denen ich ihn als Leiter der Volkshochschule Neuwied begleiten und unterstützen durfte.

Avraham Lazar, der damalige Vorsitzende des Bezirksrats Drom Hasharon, hat uns zusammen mit Lea Brakin und anderen politischen Repräsentanten der Region herzlich empfangen, und es entspann sich auch sofort eine persönliche Zuneigung zwischen Lazar und dem Neuwieder Oberbürgermeister Karl-Heinz Schmelzer.

Bei unserem Besuch in der Gedenkstätte Yad Vashem umarmte Avraham Lazar Karl-Heinz Schmelzer nach der Kranzniederlegung. Wir alle hatten bei dieser Geste der Freundschaft zwischen diesen beiden Männern das starke Gefühl, auch die Partnerschaft zwischen unseren beiden Kommunen sei nun auf dem richtigen Weg.

So konnte es zum ersten offiziellen Besuch einer kleinen Delegation aus Drom Hasharon im Mai 1986 in Neuwied kommen: Avraham Lazar, Lea Brakin und Zipora Werner besprachen mit OB Schmelzer und den Mitgliedern des Neuwieder Ältestenrates die weiteren Vorbereitungen zur Partnerschaft und luden den Neuwieder Ältestenrat zur Begründung und Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages für April 1987 nach Drom Hasharon ein. Dies, meine Damen und Herren, führte direkt zu dem Ereignis, das wir heute als 20jähriges Partnerschaftsjubiläum feiern dürfen.

Es waren denkwürdige Tage in Israel, als die kommunalpolitischen Vertreter der Stadt Neuwied die schöne und stolze Region Drom Hasharon sowie das dauerhaft angespannte Leben in Israel kennen lernten.

Der Tag der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde war der 29. April 1987. Es war ein Tag der Freude, an dem auch viele Menschen über die Region Drom Hasharon hinaus sowie hohe Repräsentanten des Staates Israel und der Bundesrepublik Deutschland teilnahmen. Im festlich geschmückten und beflaggten Yarkona war auch eine 22-köpfige Jugendgruppe aus Neuwied unter der Leitung von Rolf Wüst. Nach einer von großer Offenheit und Herzlichkeit getragenen Rede von Avraham Lazar und seinem Bekenntnis, sein Amtskollege Oberbürgermeister Schmelzer habe ihm sehr geholfen, seine Vorbehalte gegenüber einer Partnerschaft mit einer deutschen Stadt zu

überwinden, gab auch Karl-Heinz Schmelzer seiner Überzeugung Ausdruck, dass diese Partnerschaft die Chance eines beiderseitigen Verstehens und Sich-wieder-Findens bedeute. Ohne vergessen zu wollen und zu können, was geschehen sei, müsse die Partnerschaft künftig vor allem dem Jugend- und Schüleraustausch gewidmet werden.

Wir Neuwieder trafen damals auch auf ehemalige Neuwieder jüdische Mitbürger, die den Holocaust überlebt hatten, und nun in Israel zu Hause waren. Es war sehr berührend, wie großzügig gerade diese Menschen unser Bemühen begrüßten, partnerschaftliche und freundschaftliche Kontakte zwischen uns und Israel herzustellen, um den besonderen Beziehungen zwischen unseren Völkern und Staaten Ausdruck zu verleihen.

Noch im Oktober des Jahres 1987 weilte dann die erste größere offizielle Delegation des Bezirksrates von Drom Hasharon in Neuwied. Dieses Treffen wurde von Avraham Rutzki und Dani Bustin vorbereitet. Bei einem Rundgang durch die Innenstadt traf die Delegation auf eine Gruppe von Kindern, die zur Musik eines Straßenmusikanten tanzten. Spontan schlossen sich Avraham Lazar und danach auch Karl-Heinz Schmelzer den Tanzenden an.

Meine Damen und Herren, dass in all den Jahren seither unsere Partnerschaft so viele Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Generationen beider Länder **zeitigte**, ist ein großes Glück. Es haben sich viele jüngere und auch ältere Menschen in Freundschaft gefunden. Besonders dankbar bin ich der Ami Assaf-Schule in Beit Berl, die mit der Maximilian zu Wied Realschule eine Schulpartnerschaft eingegangen ist. Vor einigen Monaten war eine Schülerdelegation hier in Neuwied zu Gast. Das gegenseitige Verständnis in unserer Partnerschaft ist durch die vielen Austausche und Besuche von Mal zu Mal gewachsen.

Ich möchte dabei einmal ganz unbescheiden feststellen, dass es dank der Aufgeschlossenheit unseres Stadtrates und des Mittuns vieler Menschen in unserer Stadt sowie der Volkshochschule und dem Deutsch-Israelischen Freundeskreis Neuwied möglich war, über nunmehr bald vier Jahrzehnte hinweg das Verständnis für deutsch-israelische Verhältnisse zu wecken und zu fördern.

Unvergesslich bleiben uns jene Menschen, die nicht mehr unter uns weilen und die maßgeblich am Zustandekommen dieser Partnerschaft beteiligt waren:

David Faran-Frankfurter

Lea Brakin

Uri Naaman

Karl-Heinz Schmelzer und Robert Collet.

Es war für den Deutsch-Israelischen Freundeskreis eine Ehre und Selbstverständlichkeit, die noch lebenden Ehegatten einzuladen, um auch mit ihnen gemeinsam das 20-jährige Jubiläum zu begehen.

Ich freue mich daher ganz besonders, dass Corry Faran-Frankfurter aus Ein Vered und Shoshana Naaman aus Yarkona anwesend sind. Leider können Subabel Brakin und Magret Collet wegen Krankheit nicht teilnehmen.

Unser Freund Avraham Lazar mit seiner lieben Frau Tova und Avraham Rutzki konnten ebenfalls unsere Einladung nicht annehmen.

Ich grüße von dieser Stelle aus besonders Avraham Lazar in großer Dankbarkeit und Verbundenheit.

Mit besonderer Freude grüße ich Motti Delgo, den Vorsitzenden des Bezirksrates von Drom Hasharon, den ehemaligen Oberbürgermeister Manfred Scherrer und Herrn Oberbürgermeister Nikolaus Roth, die ich bei ihren Israel-Besuchen begleiten durfte und die die Partnerschaft tatkräftig und engagiert weiter entwickelt haben.

Meine Damen und Herren, wir wollen uns bemühen, dass diese wunderbare Partnerschaft zwischen Neuwied und Drom Hasharon auch in den kommenden Jahrzehnten belebt und weiter vertieft wird. Den Menschen in Israel, die schon seit Bestehen ihres Staates von Krieg und Terror bedroht werden, gilt unser Wunsch nach Frieden mit einem herzlichen „Shalom“!

Meine Damen und Herren, jetzt im Anschluss eine kleine Power-Point-Präsentation über die Anfänge der Partnerschaft. Wir hoffen, Ihnen etwas von der Herzlichkeit und Verbundenheit zwischen den damals Beteiligten vermitteln oder in Erinnerung rufen zu können.